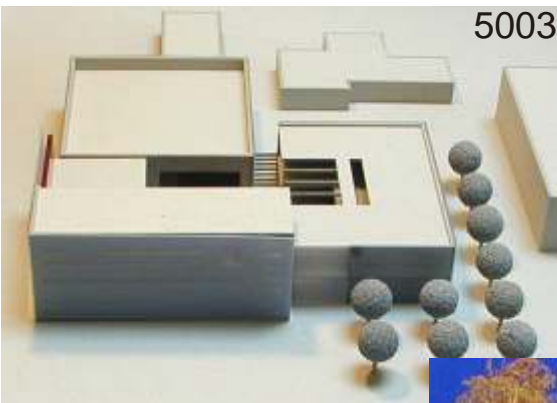




Um- und Erweiterungsbau Suhler Straße, Wolfsburg



Protokoll des Preisgerichts



**UM- UND ERWEITERUNGSBAU
SUHLER STRAÙE 8
38444 WOLFSBURG**

Auslober

Christian Ludwig Gerhartl
Bohlweg 34
38440 Wolfsburg

Protokoll des Preisgerichts

Wolfsburg, 28. September 2004

Protokoll des Preisgerichtsverfahrens vom 28. September 2004

Wettbewerb:

Um- und Erweiterungsbau Suhler Straße 8, Wolfsburg

Auslober:

Christian Ludwig Gerhartl, Wolfsburg

Ort: **C.L. GERHARTL
Ingenieurbüro für Fahrzeugtechnik
Zu dem Balken 7
38448 Wolfsburg - Kästorf**

1. Das Preisgericht tritt um 10:15 Uhr zusammen.
2. Begrüßung durch den Auslober

Herr Gerhartl begrüßt alle Anwesenden und dankt herzlich für das persönliche Engagement der Beteiligten im Preisgericht und einen ganz besonderen Dank an Herrn Günter Hertel, der für die Ausarbeitung des Architektenwettbewerbes zuständig war. Herr Gerhartl wünscht dem Preisgericht eine konstruktive Zusammenarbeit, gutes Gelingen und ein respektables Ergebnis.

3. Für den Auslober begrüßt Herr Hertel die anwesenden Preisrichter und stellt ihre Anwesenheit namentlich fest.
4. Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts

Als Preisrichter sind erschienen

Frau Dipl.-Ing. (FH) Renate Mildenerger
Herr Prof. Dipl.-Ing. Hans Struhk
Herr Dipl.-Ing. Wolfgang Brumund
Herr Dipl.-Ing. Andreas Hohlfeld
Herr Christian L. Gerhartl

Detmold
Architekt, Braunschweig
Bauoberrat, Helmstedt
Entwicklungs-Ing., Wolfsburg
Bauherr, Wolfsburg

sowie als Vorprüfer

Herr Dipl.-Psych.Günter Hertel

Architekturpsychologe, Helmstedt

5. Wahl des Vorsitzenden aus dem Kreis der Preisrichter

Herr Prof. Hans Struhk wird einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.

6. Bestimmung zur Protokollführung

Frau Heidi Borrmann, GF-Assistentin im Ing.Büro C.L. GERHARTL wird zur Protokollführerin bestimmt.

7. Alle zu den Sitzungen des Preisgerichtes zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe geführt haben.

8. Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichtes alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Regeln für Architekturwettbewerbe (RAW 2004).

9. Besprechung der Wettbewerbsaufgabe und der Beurteilungskriterien

Der Vorsitzende erläutert das in der Preisrichtervorbesprechung erarbeitete Wertungsverfahren als Beurteilungshilfe. Das Preisgericht beschließt, die Kriterienliste in der vorgelegten Form anzuwenden sowie die Besichtigung des Baugeländes durchzuführen.

10. Der Vorsitzende übergibt das Wort an Herrn Hertel zur Vorstellung der Arbeiten

Alle sechs Arbeiten sind fristgerecht eingegangen und werden daher zum Wettbewerb zugelassen.

Der detaillierte Vorprüfbericht wird jedem Preisrichter zur Verfügung gestellt.

11. Herr Prof. Struhk bittet den Auslober Herrn Gerhartl dem Preisgericht seine Unternehmenskultur ausführlich darzustellen.

12. Informationsrundgang

Die wettbewerbsfähigen Arbeiten werden in einem Informationsrundgang ausführlich und wertfrei durch Herrn Hertel erläutert.

13. Die Information wird durch eine gemeinsame 1 ½ stündige Besichtigung des Baugeländes und aller Gebäudeteile, die sehr gründlich und informativ war, ergänzt.

14. Nach der Rückkehr vom Baugrundstück beginnt der erste Arbeitsgang mit einer sehr eingehenden kritischen Beurteilung der Arbeiten und Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln.

Es werden nach längerer Beratung aufgrund einstimmiger Beschlussfassung ausgeschieden:

Nr. 5003 wegen deutlicher Kritikpunkte sowie baurechtlicher Verstöße
Nr. 5005 wegen städtebaulicher und funktionaler Mängel.

15. Es verbleiben vier Arbeiten in der engeren Wahl.
Diese Entwürfe werden in einem zweiten Arbeitsgang ausführlich beurteilt und bewertet.

Das Preisgericht beschließt, alle 6 Arbeiten nach den besprochenen Kriterien schriftlich zu beurteilen.

Arbeit 5001

Ein flacher Kubus wird über dem vorhandenen eingeschossigen Ausstellungsgebäude aufgestockt. Er umgreift das vorhandene Lagergebäude U-förmig. Dabei wird der östliche Grenzabstand geringfügig überschritten. Das geplante Staffelgeschoss ist etwas zu groß und wird dadurch zum Vollgeschoß. Laut Bebauungsplan sind nur zwei Geschosse (+ Staffelgeschoss) zulässig.

Der Baukörper ist im Innenraum klar gegliedert (Zentrum, horizontale + vertikale Kommunikation) und hat sehr gute räumliche Qualitäten.

Der Eingangsbereich leitet großzügig zum Gebäude hin und verbindet über eine differenziert gestaltete Fläche innen und außen.

Die Eingangshalle empfängt den Besucher und die Mitarbeiter und bildet einen repräsentativen Raum für Präsentationen.

Die Erschließung der weiteren Geschosse über die zentrale Treppenanlage schafft eine kommunikative Verbindung.

Problematisch sind zwei innenliegende Büroräume im EG ohne Außenbezug (...vor allem das Büro des Werkstattleiters).

Die Räume für das Ingenieurbüro im 1.OG sind klar strukturiert, großzügig und gut proportioniert und bieten die nötige Flexibilität und Transparenz. Der Zentralraum mit Bibliothek, Café Central und Treppe ist verbindendes Element und Treffpunkt von hoher räumlicher Qualität.

Der Bereich Fahrzeugtechnik im Staffelgeschoß hat ausreichend Fläche und funktioniert auch von Erschließung und Nutzung her sehr gut.

Die Projekt- und Gründerküche mit anliegender Terrasse ist das "Tüpfelchen" auf dem i.

Das Gebäude wirkt in der Fassadengestaltung durch die Wahl der Materialien und Proportionen eher bieder und verdeutlicht nicht die innovative Kraft des künftigen Nutzers nach außen. Im Innenraum ist diese Kraft jedoch spürbar.

Helle, gut belichtete Arbeitsräume, offene Kommunikationsbereiche und durchdachte Funktionseinheiten bieten die Voraussetzung dafür, dass sich die Nutzer des Gebäudes wohlfühlen und sich damit identifizieren können.

Die Wirtschaftlichkeit leidet etwas unter der räumlichen Großzügigkeit.

Es wurde ein Gebäude entwickelt, das die Funktionen erfüllt und seine Nutzer mit "Herz" und "Kommunikation" überzeugt. Jetzt fehlt nur noch etwas Mut zu alternativen Ansätzen in der Gestaltung der Fassaden und Baukörper.

Arbeit 5002

Den Verfassern gelingt es mit großer Professionalität einen Baukörper zu entwickeln, welcher "Alt und Neu" zu einer Einheit werden läßt. Unter Berücksichtigung der heterogenen Nachbarschaft fügt sich der Gesamtkomplex harmonisch und signifikant in das städtebauliche Gesamtbild ein. Die Fassaden mit dem gewählten "Mäander" geben dem Haus eine unverwechselbare Erscheinung und Identität.

Die Geschosse erfüllen die Funktionen mit kurzen Wegen, guter vertikaler und horizontaler Erschließung und geforderter Trennungsmöglichkeit.

Die Obergeschosse sind flexibel und mit guten Arbeitsplatzbedingungen organisiert. Die Lage der Nebenräume in den Obergeschossen sollte nochmals überdacht werden.

Die gute räumliche Durchbildung, geringer technischer Aufwand und die Wahl der Materialien geben dem Haus eine ganzheitliche Qualität wie der Auslober sie sich gewünscht hat. Die Bausubstanz wird größtenteils erhalten und könnte damit einen wirtschaftlichen Beitrag leisten.

Die ökologischen, energetischen und gebäudetechnischen Aspekte können einen preisgünstigen Betrieb garantieren. Der Entwurf liegt im wirtschaftlichen Bereich.

Es wäre sehr schön, wenn man auf die Parkplätze im Eingangsbereich an der Suhler Straße ganz verzichten oder sie reduzieren könnte.

Die ausgezeichnete Präsentation des Entwurfes, seiner Durcharbeitung und Erläuterungen zeigt die intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabe alles in allem eine schöne Arbeit, die Freude macht.

Arbeit 5003

Die Grundidee des Gebäudeentwurfes ist ein Atrium um das sich die verschiedenen Flächen der Nutzung gruppieren. Die Werkstatt und die Garagen der Versuchstechnik bleiben im Süden bestehen; auf der nördlichen Seite hat der Verfasser zwei nach außen sehr geschlossene Baukörper entwickelt. Die Lagerhalle und der Maschinenraum werden vollständig zurückgebaut. Die Grundstückerschließung erfüllt die Forderung der Zufahrt auf der Ost- und auf der Westseite.

Planungsrechtlich hat der Entwurf schwerwiegende Mängel:

- Die Baugrenze wird zwischen 2 –5 Meter überschritten; die Grenzabstände östlich um 70cm
- Baurechtlich sind die Längen der Rettungswege nicht eingehalten

Das Raumprogramm wurde grundsätzlich erfüllt mit Abweichungen von Sollüber- und Sollunterschreitungen.

Der Gebäudebetrieb hat auf Grundlagen des vorgegebenen Funktionsschemas folgende Mängel in der Zuordnung:

- es besteht keine Möglichkeit der Durchfahrt von der Werkstatt in die Eingangshalle
- gebäudeseitig ist der Werkstattbereich von den Räumen der Versuchstechnik nur über den langen Weg durch das Lager, den Maschinenraum und Prototypenraum zu erreichen. Ein zweiter möglicher Weg führt durch Außenbereich des Atriums
- die Räume der Versuchstechnik haben keinen eigenen Zugang und sind nicht getrennt zu nutzen
- insgesamt sind die Übergänge zu den 3 Firmen in der Halle nicht eindeutig herausgearbeitet und zum Ingenieurbüro fehlt jede Zugangskontrolle

Die Grundrissorganisation im 1.OG ist im Sinne einer freien Raumlanschaft recht gut entwickelt, gleichwohl sind die Arbeitsplätze an der sehr geschlossenen Gebäudeaußenhülle organisiert, dafür aber eine sehr reizvolle Blickbeziehung zum Atrium zulassen. Der Mäander als Flurregal lädt zur Begegnung ein und ist hier ein sehr belebendes Element.

Die Wirtschaftlichkeit liegt im guten mittleren Bereich.

Arbeit 5004

Die städtebauliche Einordnung wird durch den Gebäudekörper besonders gut gelöst. Zur Straße sind zwei Geschosse gerichtet, während das Staffelgeschoß optisch unauffälliger zum rückwärtigen Bereich orientiert ist. Damit gelingt es, die Baumassen im Vergleich zur eingeschossigen Bebauung auf den Nachbargrundstücken verträglich zu realisieren.

Die Treppenfuge zwischen dem Lager/Maschinenraum und dem übrigen Gebäudeteil gliedert die Baumassen in sinnvoller Weise.

Die Außengestaltung ist funktionsgerecht. Die Idee mit dem vorgelagerten Wasserbecken, über das Brücken den Zugang zum Gebäude erlauben ist originell. Allerdings fällt auf, daß die Zufahrtszone zum Gebäude der Versuchstechnik, durch eine Einstellplatzreihe verstellt ist. Diesem Nachteil steht der Vorteil gegenüber, daß das südlich angrenzende Wohngrundstücks weniger durch den Parkverkehr gestört wird.

Der Entwurf läßt alle baurechtlichen Anforderungen ein. Die Überschreitung der nördlichen Baugrenze um ca. 20cm mag eine "Ableseungenauigkeit" sein.

Die Fassadengestaltung zur Suhler Straße mit einem hohen Glasanteil unterstreicht die Entwurfszielrichtung, den Baukörper wenig massiv wirken zu lassen.

Es ist jedoch zu hinterfragen, warum dieses Entwurfsprinzip nicht auch auf die rückwärtige Fassade angewandt wurde. Einerseits wird durch die sehr massiv wirkende Fassade wenig Rücksicht auf die Bewohner des flachen Wohngebäudes genommen, andererseits beeinträchtigen die verhältnismäßig schmalen Fensteröffnungen deutlich die Aufenthaltsqualität der südlichen Büros und Besprechungsräume.

Die Stärke des Entwurfs wird in die vertikale Erschließung gesetzt. Die Beschränkung auf zwei Treppenhäuser ist wirtschaftlich und ist unter Brandschutzgesichtspunkten optimal. Es ist auch sehr variabel, da die Geschosse unterschiedlich abgeschlossen werden können. Somit wird auf die drei Unternehmensbereiche Rücksicht genommen.

Die Eingangshalle ist ausreichend groß und multifunktional nutzbar. Die Fahrverbindung zum Werkstattbereich ist möglich. Vielleicht hätte man im Hallenbereich Teeküche und Empfang tauschen können. Dieser wäre dann vom Eingang besser sichtbar und zielgerichteter anzusteuern.

Das 1. OG wird über einen durchaus attraktiven Treppenraum erreicht. Unmittelbar schließt sich das gut belichtete Café Central als "Herzraum" dieses Geschosses an. Gut gelöst ist auch die Zuordnung von Geschäftsleitung, Sekretariat und Registratur.

Zu bemängeln ist allerdings die zentrale Anordnung der Sanitäranlagen im 1.OG. Diese ist mit gewissen Belästigungen für die angrenzenden Räume verbunden. Zudem entstehen so längere und enge Flursituationen.

Arbeit 5005

Diese Arbeit zeichnet sich durch die sensible Rücksichtnahme auf den Rückbau der vorhandenen Bausubstanz aus.

Es sind jedoch einige Mängel an dem Entwurf zu erkennen:

- Die Grenzabstände wurden teilweise um bis zu 2,20m überschritten
- Die Lasten, die im Obergeschoss über Pfeiler aufgenommen werden, können im Erdgeschoss nicht direkt in den Boden abgeführt werden, da die Stützen an den entsprechenden Stellen fehlen. Daher ist eine senkrechte Krafteinleitung nicht möglich
- Um Fahrzeuge von der Werkstatt in den Ausstellungsraum zu bringen ist eine Schleuse von 40qm vorgesehen. Dieser Raum steht für eine anderweitige Nutzung nicht zur Verfügung. Es ist nur schwer möglich, mit einem Mittelklasse PKW durch den schmalen Gang und die schmale Seitentür in den Ausstellungsraum zu gelangen
- Die Erschließung der oberen Stockwerke mit einer langen schmalen Treppe (ca. 1,20m Breite) ist für den täglichen "Büroverkehr" bei teilweise stattfindenden Gesprächen auf der Treppe wenig attraktiv. Des weiteren befindet sich das "Cafe Central", das für alle Mitarbeiter gut erreichbar sein sollte, neben den Toiletten am äußeren Rand des Gebäudes.

Arbeit 5006

Der in jeder Weise >unvergleichliche< Entwurf polarisiert jeden Betrachter: so auch die Jury! Trotzdem mußte sich auch dieser Entwurf einem sachlichen >Vergleich< stellen:

Die dargestellte Großzügigkeit offenbart eine mehr als geringfügige Gebäudeabstands-Unterschreitung zum benachbarten Supermarkt-Grundstück im Westen. Außerdem wird die nördliche Baugrenze überschritten.

Die innovative Multifunktions-Service-Wand - als >Backbone< bezeichnet - hält spielerisch die notwendige Infrastruktur der Haustechnik vor und beinhaltet zudem viele Features wie Bibliothek, Archiv, Serverraum oder auch das "Cafe Central" als XXL - Kommunikations-Theke.

Und dennoch sind darin zuwenig kompromißlos alle Funktionen integriert, denn es gibt trotz dieser Multifunktions-Service-Wand noch ausgelagerte WC's sowie Erschließungs- und Nebenräume.

Zudem unterteilt diese längs stehende Service-Wand das Gebäude rigide – trennt die Büroflächen untereinander schroff ab!

Die Statik der Südseite im 1.OG korrespondiert nicht mit den Wänden im Altbestand des EG und die möglichen (?) Öffnungen der Glasfassade (Lüftung...) bleiben leider unergründlich!

Es wird zudem angezweifelt, daß sich der Entwurf innerhalb des genannten Kostenrahmens umsetzen läßt!

Alles in allem ein interessantes Konzept, das aber zu viele Fragen offen läßt!

16. Die schriftlichen Beurteilungen werden vorgelesen, diskutiert, ergänzt und einstimmig genehmigt.

17. Das Preisgericht beschließt einstimmig die Verteilung der Preise und Ankäufe wie folgt:

1. Preis	4.000,-	Arbeit 5002
2. Preis	3.000,-	Arbeit 5001
3. Preis	2.000,-	Arbeit 5004
Ankäufe	á 830,-	Arbeit 5003 Arbeit 5005 Arbeit 5006

18. Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober, die Arbeit mit dem ersten Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

19. Nach der Öffnung der Umschläge durch den Vorprüfer werden die Namen der Verfasser festgestellt.

Die Verfasser der Arbeiten sind:

1. Preis	Arbeit 5002	Dipl.-Ing. Petra Wehmeyer Braunschweig
2. Preis	Arbeit 5001	pbr eustrup architekten GmbH Dipl.-Ing. Heinz Eustrup Braunschweig
3. Preis	Arbeit 5004	Regina Gaigl München

Ankäufe (gleichranging der Reihenfolge der Tarnzahlen)

Arbeit Nr. 5003

Plan II GmbH Architekten Ingenieure
Dipl.-Ing. Julia Perschmann-Schimpf
Dipl.-Ing. Clemens Führmann
Braunschweig

Arbeit Nr. 5005

O.M. Architekten
Thomas Möhlendick
Rainer Ottinger
Braunschweig

Arbeit Nr. 5006

GRAFT Architekten
Thomas Willemeit
Wolfram Putz
Lars Krückeberg
Berlin

20. Herr Prof. Struhk entlastet den Vorprüfer und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Er bedankt sich beim Preisgericht für die engagierte, konstruktive Zusammenarbeit und die kooperative Atmosphäre.

Herr Prof. Struhk wünscht dem Auslober viel Erfolg bei der Umsetzung des Entwurfs.

Herr Gerhartl ist hochofreut über das Ergebnis, das in großer Übereinstimmung gefunden wurde.

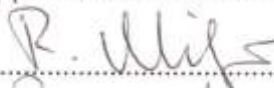
21. Die Sitzung wird um 21:00 Uhr geschlossen.

22. Unterschriften der Preisrichter

Herr Prof.Dipl.-Ing. H. Struhk



Frau Dipl.-Ing.(FH) R. Mildenberger



Herr Dipl.-Ing. W. Brumund



Herr Dipl.-Ing. A. Hohlfeld



Herr Christian L. Gerhartl



pbr eustrup architekten

Hamburgerstraße 273a
38114 Braunschweig



Planungsbüro Petra Wehmeyer

Jasperallee 34

38102 Braunschweig



Plan II Architekten & Ingenieure

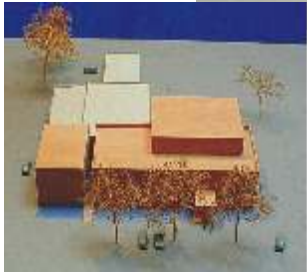
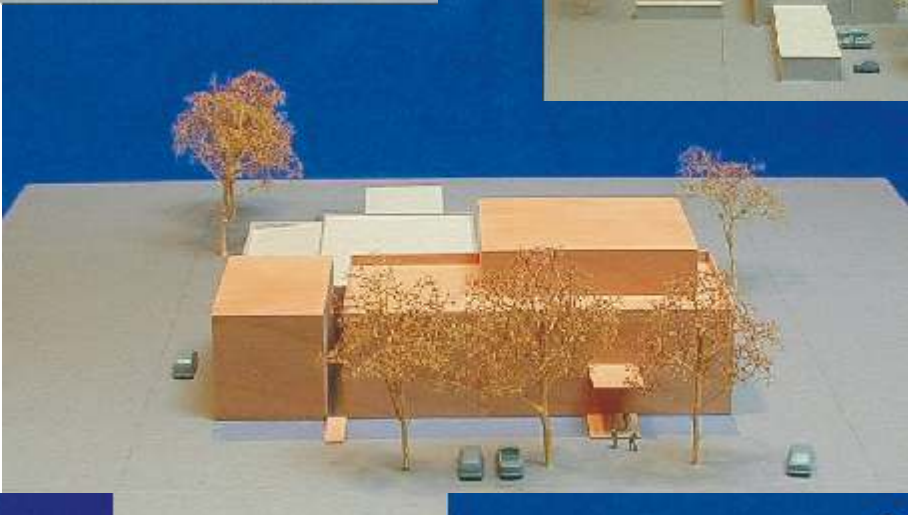
Münzstraße 9

38100 Braunschweig



Regina Gaigl Architekten

Bazeillesstraße 21
81669 München



O.M. Architekten BDA

Kaffeehütte 3

38100 Braunschweig



GRAFT Gesellschaft von Architekten mbH

Borsigstraße 33
10115 Berlin

